

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 42.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Seite oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Samstag 2. März 1867.

Ämthche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. An die **Schultheißenämter.** Dieselben werden an Einfindung der auf heute verfallenen Sportel-Verzeichnisse und Sporteln, beziehungsweise Fehllurkunden, bis längstens den 3. März d. J. hiermit erinnert.
Den 28. Februar 1867.
A. Oberamt.
Holland.

Welzheim.

Gläubigeraufruf.

Johannes K a z e n m a i e r, lediger Schlosser von Rothbachhöfle, Gemeindebezirks Kaisersbach, ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern, kann aber die gesetzliche Bürgschaft nicht leisten. Es werden daher etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an ihn binnen 6 Tagen bei dem Schultheißenamt Kaisersbach geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.
Den 27. Februar 1867.

A. Oberamt.

Eisenbach.

Rudersberg.

Bau-Record.

Wegen Einrichtung einer Wohnung für den 2ten Schullehrer und Vergrößerung der Schulzimmer muß das hiesige neue Schulhaus umgebaut werden. Es betragen die Kosten nach dem Ueberschlag für die:

Maurerarbeit 426 fl. 11 fr.

Zimmerarbeit 511 fl. 6 fr.

Schreinerarbeit 332 fl. 3 fr.

Schlosserarbeit 175 fl. 44 fr.

Glaserarbeit 124 fl. 52 fr.

Weisbindearbeit 143 fl. 54 fr.

Hafnerarbeit 5 fl. 24 fr.

Diese Arbeiten werden am

Montag den 1. April d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im Abstreich veraccordirt, und es kann inzwischen von dem Miß und Ueberschlag Einsicht genommen werden. Die Accordsliebhaber, soweit sie hier nicht persönlich bekannt sind, haben sich mit obrigkeitlichen Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen zu versehen und werden hiemit zur Verhandlung eingeladen.

Den 1. März 1867.

Gemeinderath.

Rudersberg.

Bau-Record.

An der hiesigen Kirche sollen im Laufe des Frühjahrs die Außenwandungen verputzt und ausgebeffert, auch die Fenster gereinigt und das Holz an denselben und die Dachgesimse frisch angestrichen werden.

Nach dem Ueberschlag betragen die

Kosten für die

Gipsarbeit sammt Gerüsten 116 fl. 40 fr.

den Delfarb-Anstrich 65 fl. 27 fr.

Glaserarbeit 25 fl. — fr.

Schlosserarbeit 20 fl. — fr.

Diese Arbeiten werden am

Montag den 1. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im Abstreich veraccordirt, wozu man die Liebhaber mit Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnissen versehen hiemit einladet.

Den 1. März 1867

Stiftungsrath.

Großdeinbach.

Aus der Santmasse des Dekonomen Joseph W i e d m a n n und seiner Ehefrau Josepha, geb. Krauß von Gmünd wird das auf der Markung Pfersbach liegende Grundstück:

3 M. 37,0 A. Hopfengarten,

1 3/8 M. 14,6 A. ausgestockter Wald,

4 1/8 M. 3,6 A. im Pfersbacher Rain,

am S a m s t a g den 9 März

Nachmittags 2 Uhr

im hiesigen Rathhause im öffentlichen

Aufftreich zum Verkauf gebracht.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

14. Februar 1867.

Schultheiß Bausch.

Winnenden.

Beschältsache.

Da die für die hiesige Beschältsation bestimmten Hengste

1) **Virginus**, Dunkelruch,

2) **Sthelo**, Glanzrappe,

3) **Bis**, Hellbraun

den 27. Februar hier angekommen sind, so nimmt das Beschälten Freitag den 1. März seinen Anfang.

Die Beschältsunden sind

Morgens von 6—8 Uhr,

Mittags von 11—12 Uhr und

Abends von 4—6 Uhr.

A. Beschältaufsichtsamt.

Winnenden.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Danksaugung.



Für die vielen Beweise von Theilnahme während der langen und schmerzlichen Krankheit unserer lieben dahingeschiedenen Gattin und Mutter Ursula K u p p, geb. Scheurle, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, fagen wir den herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Eröl-Lampen

zum Hängen und Stehen, sowie einzelne Theile als Brenner, Glas-Bassins, Milchglasglocken und Cylinder von 6—9 fr. empfiehlt
J. Müllers.

G ö p p i n g e n.

Durch unser Haus in New-York

sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Gelder entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen zu lassen, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusage billiger Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

Turner-Bund.

Heute Samstag Abend in die drei König.



Ueber die Fastnacht schenke ich wieder

Bock,

wozu einladet

Pfisterer zum Hahnen.

Ball-Anzeige.

Nächst kommenden Fastnachtmontag und Dienstag halte ich Maskenball mit Ballorchester von Helveth, wozu freundlichst einladet

Ulrich z. St. Joseph.

Musik-Anzeige.

Am Fastnacht Montag findet bei dem Unterzeichneten Masken-Ball statt, wozu hiemit höflichst einladet

Joseph Holz z. rothen Döfen.

G m ü n d.

Kennion.

Am Fastnachtsonntag von Nachmittags 4 Uhr an spielt die Musik der reitenden Artillerie im Lamm.

Am Fastnachtmontag und Dienstag hält Unterzeichneter Tanzunterhaltung, wobei die Musik der reitenden Artillerie spielt.

Hiezu ladet ein

R. Bader z. Lamm.

Bargau.



Am kommenden Fastnachtsonntag halte ich gut besetzte

Tanz-Musik,

wozu ich unter Zusicherung guter Speisen und Getränke einlade.

Barth z. Lamm.

G m ü n d.

Es sind noch fortwährend gute Linsen, Erbsen, Koch- und eingemachte Bohnen zu haben bei

Friederike Schleicher.

Lehrlings-Gesuch.

Einen Jungen nimmt sogleich in die Lehre an

Burkhardtmaier, Küfer und Küblermeister in Bargau D. A. Gmünd.

G m ü n d.
Ein größeres Quantum gut eingebrachtes

Heu und Oehmd

verkauft

N. Bader z. Lamm.

G m ü n d.

Bei der Hochzeit im Kreuz bis nächsten Dienstag haben Masken keinen Zutritt.

Belohnung.

Zwei Kronenthaler demjenigen, der den Dieb entdeckt, welcher auf meinem Scheffeler-Hopfgarten 5 starke Drahtstangen auf eine freche Weise entwendete.

J. Ostertag.

G m ü n d.

Schmiedekohlen

von vorzüglicher Qualität, per Centner 42 kr., bei

Gebr. Heigmann.

G m ü n d.

Ein Graveurlehrling, einige Silberarbeiterlehrlinge, ein tüchtiger Schlosser

werden angenommen bei

Carl Denhle, früher Walter.

Offene Lehrstelle.

Ein gut geschulter Jüngling aus ordentlicher Familie findet auf meinem Comptoir eine Lehrstelle. Der Eintritt kann sogleich oder bis Ostern erfolgen. Gesl. Anträgen sieht entgegen

Carl Denhle.

Waldhausen.

Oberamt Geislingen

Fettvieh-Verkauf.

Donnerstag den 7. März Nachmittags 1 Uhr werden vor dem Wirthshaus daselbst verkauft:

- 12 Döfen, erster Qualität, schwersten Schlags,
- 13 fette Kühe.

Hiezu werden die Liebhaber freundlich eingeladen.

G m ü n d.

Die Unterzeichnete beabsichtigt, ihr Haus in der Waldstettersgasse zu verkaufen. Dasselbe enthält: 2 heizbare Zimmer, 5 Kammern, 2 Küchen, 1 Keller, einen Stall und einen Garten vor dem Haus.

Liebhaber, welche täglich Einsicht nehmen und einen Kauf mit mir abschließen können, sind höflichst eingeladen.

Rosine Klaus,

Wittwe.

Butterlieferung.

Solche Lieferanten, welche wöchentlich 2-3 Centner süße Butter anschaffen können, wollen ihre Offerte nebst Preisangabe franco sub H. X. 892 an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. einsenden.

Unter den vielen Attesten, die uns in neuerer Zeit über den F. W. Bockius'schen Kräuter-Brust-Syrup zugekommen sind, glauben wir das Nachstehende im Interesse des leidenden Publikums veröffentlichen zu müssen, denn dadurch werden wiederholt und immer wieder die überaus günstigen Erfolge dieses Kräuter-Syrups nachgewiesen.

Seit längerer Zeit litt ich an einem starken Husten, verbunden mit Verschleimung, kurzem Athem und Stechen auf der Brust, so daß es mir schwer wurde, meine tägliche Arbeit zu verrichten. — Alle Mittel, die ich anwandte, blieben ohne Erfolg.

Da nahm ich als letzten Versuch den so beliebten Kräuter-Brust-Syrup aus der Fabrik des Herrn F. W. Bockius dahier und kann nun mit großer Freude bezeugen, daß nur wenige Fläschchen dieses ausgezeichneten Fabrikats mich von meinen Leiden gänzlich befreit haben.

Otterberg, 20. Juni 1865.

Jac. Müller, Mechaniker.

Dieser von einem hohen königl. bayr. Staatsministerium zum freien Verkauf gestattete Kräuter-Brust-Syrup ist nur allein ächt zu haben in Gmünd bei Ulrich Schmölz.

Gottes Segen bei Cohn!

Große Capitalien-Verlosung von über 2 Millionen 200,000 Mark. Beginn der Ziehung am 17. d. M. Bekanntlich ist der Debit der Neuen Mailänder Staats-Prämien-Obligationen, von der königl. Württemberg. Regierung gestattet

Nur 2 Thaler

kostet ein Original-Staats-Loos (keine Promesse) aus meinem Debit und werden solche auf frankirte Bestellung gegen Einfindung des Betrages, oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen Mark 225,000 — 125,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000 — 20,000 — 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 10 à 3000, 60 à 2000, 6 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 100 à 200, 7628 à 100 Mark u. s. w.

Gewinnlisten sende sofort nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe allein in Württemberg bereits 22 Mal das große Loos ausgezahlt.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg,

Bank- und Wechselgeschäft.

Nicht zu übersehen!

Eine solide Bauernfamilie mit zahlreichem Dienstpersonal wünscht an die Stelle der verewigten Hausfrau eine tüchtige, mit den häuslichen Arbeiten in allweg vertraute, Haushälterin gesetzten Alters Solide Behandlung und guter Lohn wird zugesichert. Der Diensteintritt kann sogleich geschehen. Wo? sagt die Red. d. Bl. Unfrankirte Anfragen werden nicht angenommen; auch ist den schr. Anfragen eine Retourmarke beizulegen.

Baumwollenes Bettelgarn

beste Qualität per Pfd. 51 kr., geringes zu 48 kr. empfiehlt Joseph Dechle.

Geißlingen.

Pferdegöpel und Futter schneid-Maschinen

nach den bewährtesten englischen und amerikanischen Konstruktionen, empfiehlt die landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik von

J. Schäff.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen von den Herren Hofrath Dr. Kastner, vorm. Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renomirten Aerzten und Chemikern.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 30 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Miländischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Essbouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr. und 30 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 36 kr. und 18 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahneinigungsmaße in Gläsern zu 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 kr. das Glas; **Haaröle** (Macassar- und Klettenwurzel-Öel) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr.; **Duft-Essig** zu 15 kr.; **Eispommade** zu 12 kr. und 24 kr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postchein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwab. Gmünd bei Franz v. Auer's Wittwe.

Vom 1. März d. J. an geht der erste Postwagen von Gmünd nach Gaildorf aus Gmünd um 7 Uhr 45 Min. (statt um 8 Uhr 10 Min.) Morgens ab, kommt in Gschwend um 10 Uhr 30 Min. Vormittags an, geht von da um 10 Uhr 35 Min. Vormittags weiter und trifft in Gaildorf um 11 Uhr 45 Minuten Vormittags ein. Von demselben Tage an hat auch die Anschlusspost von Welzheim nach Gschwend aus Welzheim um 8 Uhr 40 Min. (statt um 9 Uhr 10 Min.) Vormittags abzugehen und in Gschwend um 10 Uhr 25 Min. Vormittags einzutreffen.

Stuttgart, 28. Febr. J. J. M. der König und die Königin wohnten gestern Abend gegen zwei Stunden dem Ball des Polytechnikums bei; er fand in den Sälen des Königbaues statt, die von einem Lichtmeere erfüllt waren. Bei so glänzender Beleuchtung, bei so vornehmer Gesellschaft, und bei so hohem Besuch darf nur ausgewählte Toilette erscheinen und das war denn wirklich der Fall. Feine Glaces zum Ballanzug, bei dem die allerfeinste Mode jetzt auch die weiße Halsbinde durch die schwarze ersetzt. Die weiße Weste ist längst der schwarzen gewichen. Auch einzelne Jugendwehr-Uniformen waren zu bemerken. Der Ball wurde von den Herren Lehrern des Polytechnikums gegeben, es waren aber auch eine Menge Beamte, Künstler u. s. w. zum Feste geladen.

Stuttgart, 28. Febr. Wir befanden uns heute Morgen wie in vollem Winter; der Schnee war von den Bergen herunter in's Stuttgarter Thal vorgerückt. Aber es ward seines Bleibens bald wieder ein Ende. — Der Stuttgarter Pferdemarkt findet heuer aus Rücksicht für das Pferfest ausnahmsweise am 29. und 30. April statt. D. V.

Ulm, 27. Febr. Dieser Tage spielten hier Kinder mit Bohnen. Eines davon machte sich ein Vergnügen daraus, immer eine Bohne in die Höhe zu werfen und mit dem Munde aufzufangen. Dieß that es so lange, bis die aufge-

fangene Bohne ihm in den Schlund gerieth und drinnen stecken blieb. Der Zustand des Kindes war ein sehr bedenklicher und schon stand es nahe, eine nicht ungefährliche Operation vorzunehmen, als es noch gelang, durch ein heftig wirkendes Pomitiv die Bohne zu entfernen. Man ersieht hieraus wieder, daß man bei der Beaufsichtigung der Kinder nicht vorsichtig genug sein, daß man aber auch bei aller Vorsicht nicht jeden Unfall vermeiden kann.

Auf dem **Kirschenhardthof** befindet sich seit 14 Tagen ein seltenes Prachtstück von einem Sattel nebst Halfter, Saum, Satteldede, kurz vollständiger Ausrüstung für einen Reiter. Außerdem gehören noch dazu ein Speer und ein Panzerhemd. Die Halfter und das Kopfgestell und der vordere und hintere Theil des Sattels sind mit Edelsteinen ganz übersät. Darunter befinden sich Rubinen und Smaragden von der Größe einer Hummelnucke. Die Dede ist ganz und gar mit Silberstickerei bedeckt und das Panzerhemd von den feinsten Goldringen verfertigt. Das Ganze hat einen so bedeutenden Werth, daß die Kirschenhardthöfer für den Erlös ganz Jerusalem laufen könnten. Die Geschichte dieses Prachtstücks ist kurz folgende: Vor etwa 13 Jahren begab sich der Sohn des Anwalts Rienzle nach Jerusalem und von dort als Missionär nach Abyssinien. Dort machte er die Bekanntschaft des Königs Theodor, der ihn so lieb gewann, daß er ihn immer um sich zu haben wünschte, ja sogar zu seinem Cultusminister machte. In dieser Stellung starb er im vorigen Jahre und hinterließ neben einem großen Vermögen eine Menge kostbarer Geschenke des Königs Theodor. Zu diesen gehört auch das oben beschriebene Prachtstück, welches durch Vermittlung des württembergischen Consuls in Gondar nach Kirschenhardthof übersandt worden ist. Während es bis jetzt weder durch Drohungen noch durch Geschenke der englischen Regierung gelungen ist, ihren Consul aus der Gefangenschaft des Königs Theodor zu befreien, ist es er-

freulich, aus den obigen Vorgängen zu erfahren, wie freundliche Beziehungen zwischen dem abessinischen König und den Jerusalemsfreunden zu Kirichenhardthof obmalten. Tagtäglich erhält Herr Anwalt Kienze von allen Seiten Besuche von Sportsmen, welche den genannten Sattel zc. zu bewundern kommen. Selbst der alte 82jährige Fürst Bücker-Muskau soll, wie wir hören, von Mentone in Monaco aus, wo er gegenwärtig seiner Gesundheit wegen verweilt, einen Besuch angemeldet haben.

Karlruhe, 26. Febr. Die Strafkammer hat heute die H. H. Karl Aue in Stuttgart und L. C. Zamast in Wien als Verleger und Drucker der Broschüre „Der badiſche Verrath“, ferner die H. H. Karl Aue und Julius Kleeblatt in Stuttgart, als Verleger und Drucker der Broschüre: „Nochmals der badiſche Verrath“, der Beleidigung eines Mitgliebes des großh. Hauses durch Verläumdung und Ehrenkränkung in Beziehung auf dessen öffentlichen Dienst (als Commandanten der großh. bad. Felddivision) und der Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung für schuldig befunden und in contumacium zu 6 Monaten Kreisgefängniß verurtheilt.

Wien, 27. Febr. Während heute die beiden Grafen Thun hier angekommen sind um die Majoritätsadresse des böhmischen Landtags zu überbringen, ist bereits gestern Abends das Rescript nach Prag abgegangen durch welches der böhmische Landtag aufgelöst wird. Ohne den staatsrechtlichen Deductionen der Adresse entgegenzutreten und deren Motiven alle Gerechtigkeit widerfahren lassend, weist das Rescript auf die politische Nothwendigkeit hin welche der Regierung nicht gestattet auf die in der Adresse ausgedrückten Wünsche einzugehen, und abzuweichen von dem Weg welchen der Erlaß vom 4. Febr. vorgezeichnet hat. Die Regierung habe sich daher entschlossen der Bevölkerung Böhmens Gelegenheit zu geben durch die Wahl einer neuen Vertretung ihre Anschauungen nochmals auszusprechen. Es wird somit ein neuer Landtag gewählt. Hierdurch wird die Hinausschiebung der Eröffnung des Reichsraths bis zum 30. März nothwendig.

Brüssel, 26. Febr. An den Grenzen des westlichen Flanderns sind die strengsten Maßregeln gegen Einschleppung der Kinderpest ergriffen worden.

New-York, 26. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat die Baumwollensteuer wiederhergestellt. — Aus Mexiko hat man Nachrichten bis zum 13. Febr. Es bestätigt sich das Miramon Zacatecas angriff, daß er darauf von Escobedo geschlagen wurde, und daß Suarez durch die Flucht entkam. Miramon schlug darauf Escobedo am 4. bei San Louis de Potosi. (Z. N.)

Das Testament des Grafen.

Erzählung von Oswald Liebmanna (Fortsetzung.)
Seeburg, ich will mich nicht entschuldigen oder rechtfertigen; ich fühle, daß ich Ihnen damals weh, vielleicht Unrecht gethan, als ich auf den Antrag des Grafen nicht mit Nein antwortete, sondern ihn annahm und seine Gemahlin wurde! Was mich so schnell dazu veranlaßte, weiß ich kaum — kaum, ob es eine Uebereilung der Dankbarkeit oder auch des Ehrgeizes war. — Unsere Ehe war kurz. Sie wissen, man fand den Grafen eines Tages in seinem Zimmer ermordet, nachdem er vorher sein Testament gemacht. Ich kenne den Inhalt desselben noch heute nicht, glaubte mich aber als seine rechtmäßige Erbin betrachten zu dürfen. Im Herbst darauf besuchte ich die Residenz und blieb dort. Ich war jung, reich, schön, wie man mir sagte, und — ich hatte bisher das Leben unter heitern, glücklichen Menschen nicht kennen gelernt. Empfänglich, unbedacht, gab ich mich der Verführung stets neuer, reizvoller Eindrücke hin. Gulbigungen von allen Seiten, Glanz, Pracht umgaben mich, der Luxus der feinen Welt; ich lebte und schwelgte im Genusse der neuen Freiheit und Unabhängigkeit. Ich wurde schrecklich aus meiner Betäubung gerissen. Ein Gerücht tauchte auf, leise, dann immer lauter, bis es zuletzt auch mein Ohr

erreichte. Man sagte, ich trage die Schuld an dem Tode meines Gemahls, ich hätte das Testament vernichtet, das nicht mich, sondern seine nächsten Verwandten, mit denen er sich kurz vor seinem Hinscheiden wieder ausgesöhnt, zu Haupterben eingesetzt. Man sprach, so wäre ich zwar zum Genusse des Vermögens gelangt, daß aber die freiherrlich von Wehmar'sche Seitenfamilie einen Prozeß gegen mich, anhängig machen würde.

Ich wollte dem Gerüchte Anfangs nicht glauben, es klang gar zu entsetzlich und — märchenhaft. Es schien mir unmöglich, daß Jemand daran glauben könne, und doch, viele glauben es, die Mehrzahl in der Stadt und bei Hofe. Man hatte es verstanden, mir Feinde zu machen. Nun hing mir doch. Der Standal erreichte seinen Gipfelpunkt durch einen unerhörten Vorfall, der sich zu jener Zeit auf einem Maskenball ereignete. Ein Freiherr Otto von Wehmar, ein brutaler und ungemein hochmüthiger Mensch, schien es sich zur besonderen Aufgabe gemacht zu haben, unter der von ihm gewählten Maske eines Bierrots das für mich so entehrende Gerücht überall von Neuem anzuregen, in schrecklichem Scherz darüber zu spotten und die That fast als klar erwiesen hinzustellen. — Eine andere Maske, Herr von Rothenburg, Offiziere bei den Jägern, nahm für mich Partei und nannte Herrn von Wehmar einen ehrlosen Verleumder. Die Folge war ein Duell. Sie schlugen sich mit grauem Morgen, während der Ball kaum sein Ende erreicht hatte. Freiherr Otto wurde verwundet vom Plage getragen. Ich erfuhr alles das erst einige Tage nachher.

Hier machte die Gräfin eine Pause und blickte auf Seeburg, als erwartete sie, daß er sprechen würde. Derselbe begnügte sich jedoch mit der Frage: „Und die beiden Duellanten?“

„Die Sache verlief noch glimpflich genug, obwohl Herr von Wehmar an seiner Wunde lange zu leiden hatte. Der Einfluß seiner und der Familie des Herrn von Rothenburg verhinderten strengere Folgen und die Gegner kamen beide mit einigen Monaten Festungshaft davon.“

„Beide? Natürlich, auch Herr von Rothenburg!“
Fortf. folgt.

(Schwitzbad-Gauner.) Ein äußerst raffinirter Betrug wurde kürzlich in Wien im Gumpendorfer Schwitzbade verübt. In die genannte Bade-Anstalt kamen nämlich zwei bisher unbekannt, ziemlich dürftig gekleidete Herren und ließen sich Anweisungen für ein Dampfbad geben. Sie mochten kaum zwei Minuten im Bade gewesen sein, als sie in den Ankleidesaal zurückkamen und das Oeffnen zweier fremden Cabinen unter dem Vorgeben, es seien die ihrigen, verlangten; dort kleideten sie sich vollständig an und verließen sodann die Bade-Anstalt. Man kann sich nun die Ueberraschung der beiden rechtlichen Besitzer dieser Cabinen vorstellen, als sie nach dem Bade sich ankleiden wollten, und statt der eigenen Kleider und Effecten im Werthe von je hundert Gulden, alte Kleidungsstücke, die auch nicht einmal mehr für den Tandelmart als salonsfähig gelten und höchstens zwei Gulden werth sein konnten, vorfanden. Die Gauner, welche ihre Sache mit staunenswerther Frechheit angestellt hatten, werden polizeilich verfolgt.

Stadt-Theater in Gmünd.

Sonntag den 3. März 1867.

Letzte Vorstellung.

Unter gefälliger Mitwirkung der Mitglieder des Liebhabertheaters.

Sisko

oder

König und Freiknecht.

Schauspiel in 5 Aufzügen nebst einem Vorspiel „der jüngere Sohn;“ mit freier Benützung des Storch'schen Romans von Charlotte Birch-Pfeifer.